

Brumbär über die K.O.ronakrise

Die Schweiz steht still – K.O. geschlagen von einer winzig kleinen schleimigen Kreatur (lat. Virus = zähe Feuchtigkeit), die gerade mal 120 Nanometer (= Milliardstel Meter) misst.

Schon als Kind hat Brumbär gern mit Meereswellen gespielt. Mit etwas Übung lernte er, die kleinen und mittleren zu überspringen. Ab und zu kam dann eine grosse. Da gab es nur eins: Augen zu, abtauchen und unten durch. Und hoffen, dass ihm nicht die Luft ausgeht. Das hofft jetzt eine ganze Nation, ein ganzer Kontinent, die ganze Welt, jetzt wo die ganz grosse Welle mit voller Wucht auf uns anrollt.

Unser Planet schüttelt sich gerade, und die Menschheit taucht ab. Und hofft, dass ihr die Luft nicht ausgeht, deren Qualität angesichts der drastischen Flugverkehrskürzungen schon spürbar besser wird. Schon Blaise Pascal (1623-62) hat gesagt: "Das ganze Unglück der Menschen kommt daher, dass sie nicht ruhig in einem Zimmer bleiben können."

Die gute Nachricht: wir können uns schützen! Indem wir schön brav zuhause bleiben, uns – wie Grossmutter sagte – "iimümmelled", viel Ingwertee trinken, *social distancing* einhalten, die Hände fleissig waschen, in die Armbeuge husten und niesen, können wir – wenn nicht dem Coronavirus, so doch seinem Ausbreitungstempo – ein Schnippchen schlagen. Der Virus wird sich dadurch noch längst nicht geschlagen geben. Drücken wir auf die Pausentaste, damit es keine fatale Stopptaste wird. Stellen wir uns auf eine längere Durststrecke ein. Es wird Monate dauern, bis die Welt wieder zum Alltag zurückkehren kann. Und dieser Alltag wird anders aussehen. Entschleunigung macht Schule. Schwachstellen im Bildungs- und Gesundheitswesen werden analysiert und korrigiert. E-Learning, Homeoffice und völlig neue Arbeits- und Lebensentwürfe halten grossflächig Einzug.

Pendlerströme werden reduziert, Verkehrsflüsse verschlankt, globale Lieferketten kritisch hinterfragt. Der Kantönligeist darf als Folklore weiter leben, aber wenn es um Pandemien, Energiewende, Klimawandel und Naturkatastrophen geht, hat er ausgedient. Die Armee erhält ein neues Abwehr-Profil und kann sowohl virtuelle Viren im Cyberspace als auch biologisch-epidemische Viren wirksam bekämpfen. Wir alle werden gelernt haben, Solidarität neu wiederzuentdecken, Nachbarschaftshilfe (wenn auch in respektvoller Distanz) zu leisten, und dabei den Humor nicht zu verlieren, die Freude an den kleinen Dingen des Lebens, am Balkonkonzert des Nachbarn, die Blumen im Garten zu giessen, endlich mal die Fotosammlung zu ordnen, den dicken Krimischmöker zu lesen, alle Staffeln der Netflix-Serie in einem Zug durchzugucken, der Grossmutter einen richtig feinen Kuchen zu backen.

Und all den Selbsthilfe-Initiativen der Jugend („Was bruchsch? Ich brings“) und den unzähligen Helferinnen und Helfern in den Spitälern zu danken, die Tag und Nacht bis zum Umfallen dazu beitragen, dass diese Corona-Krone nicht noch mehr Opfer fordert. Ein RUCK wird durch unser Land gegangen sein, ganz wie es Bundesrätin Simonetta Sommaruga in ihrem eindringlichen Appell an die Bevölkerung wünschte.

Dem Planeten – und vielleicht auch der Menschheit – wird diese Pause auch gut tun. Seit vielen Jahren sind die Grenzen des Wirtschafts-Wachstums erkannt. Mit der Umsetzung hat sich die Menschheit bisher schwer getan. Nun hilft uns ausgerechnet ein mikroskopisch kleiner Schleimer dabei, die Welt neu zu ordnen, neue Prioritäten zu setzen.

Und damit zurück zu Pascal. Ihn interessierte nicht nur die Mikro-, sondern auch die Makrowelt. Und der feine Humor...

Einmal pro Millenium treffen sich die Planeten zu ihrem traditionellen Grümpelturnier. Da wird mit den Monden Tschuttiball gespielt, Asteroiden-Ping-Pong, Kometen-Golf und Sternschnuppen-Volleyball. Dem Sonnenwind zugewandt, räkelt man sich im Liegestuhl, philosophiert über Kopernikus und Kepler und lauscht der Harmonie der Sphären.

Als intergalaktischer Korrespondent der «Wochen-Zeitung» durfte Brummbär diesmal dabei sein und in der trauten planetaren Runde einen Milky Way Shake schlürfen. So ein Klassentreff ist übrigens termintechnisch gar nicht einfach. Merkur ist der Sonnen-Corona am nächsten und schafft den Umlauf in gerade 88, Venus in 225, die Erde in 365 Tagen. Mars braucht schon doppelt so viel Zeit, nämlich fast zwei Jahre; Jupiter knapp 12, Saturn 30, Uranus 84 und Neptun 164, Pluto gar 284 Jahre. Aber schliesslich hatte der Planetenrat ein paar Millionen Jahre Zeit, die Annäherungsmäner zu synchronisieren.

Nach dem üblichen Small Talk (auch Planeten lieben Klatschgeschichten, und diesmal konnte Neptun fast nicht an sich halten, als er prustend über den Megxit lästerte) neigte sich die interplanetarische Konversation einem etwas ernsteren Thema zu.

Jupiter: *“Wie geht’s Euch denn so?”*

Merkur: *“Na ja – ich leide immer noch an meiner Quecksilber-Vergiftung!”*

Venus: *“Und ich komm in die Wechseljahre. Tag und Nacht diese Wallungen – gestern zeigte mein Fieberthermometer 464 Grad!”*

Mars: *“Deine Probleme möchte ich haben – bei mir ist es fürchterlich kalt, und ich kann mein Wasser nicht halten! Ausserdem kriecht seit ein paar Jahren ein Mars-Rover über meine Haut, und das kitzelt so...”*

Jupiter: *“Tja – das ist doch alles harmlos im Vergleich zu meinen Blähungen – vor lauter Reflux hab ich einen roten Fleck!”*

Saturn: *“Okay, aber kann mir bitteschön jemand erklären, wieso ich immer wieder meine Ringe blitzblank fege, nur um sie dann kurze Zeit später wieder zugemüllt vorzufinden von diesen blöden ausländischen Asteroid-Touristen?”*

Neptun: *“Bei Euch ist wenigstens etwas los. Bei mir – gähnende Leere. Und kein Netflix-Empfang! Ich glaub ich werde schwermütig.”*

Uranus: *“Depression? Das kenn ich schon lange! Ist ja auch kein Wunder, wenn man so nach Ammoniak stinkt.”*

Pluto (sichtlich enerviert): *“Hört doch endlich auf mit Eurem ewigen Gezänk! Das ist ja nicht zum Aushalten! Seid doch zufrieden mit Eurem Schicksal – wenigstens seid ihr alle richtige Planeten. Mir wurde dieser Status aberkannt, jetzt gelte ich nur noch als Zwerg...”*

Jupiter (bläht sich zornig auf): *“Wie bitte? Das ist doch eine Frechheit!”*

Erde (die bis dahin ganz still in der Ecke sitzt): *“Ich glaube ich weiss, woher diese Gerücht stammt. Seit einiger Zeit leide ich nämlich an einem rätselhaften Ausschlag. Vermutlich hab ich mir einen Virus eingefangen. Dieser Ausschlag heisst MEN.S.CH-19, vermehrt sich rasend, produziert fortlaufend solch unwissenschaftlichen Humbug, heizt das Klima auf, verschmutzt meine Meere und holzt meine Urwälder ab.”*

Mars und Venus gleichzeitig: *“Diesen Virus hatte ich auch – vor ein paar Millennien!”*

Mars (mit tröstender Stimme): *“Mach dir da bitte mal keine Sorgen. Das geht vorbei!”*

P.S. Die Planeten halten sich übrigens vorbildlich an die Anordnungen des Bundesrates. Ihre *Social Distance* zur Sonnencorona beträgt zwischen 58 Millionen (Merkur) und 6 Milliarden (Pluto) Kilometer. Da sollten wir doch 2 Meter hinkriegen, oder?